

## Einleitung (Daniel)

Liebe Aktive von Fridays for Future, liebe Bürger\*innen der Stadt Heidelberg, liebe Freund\*innen,  
vielen Dank für die Einladung und die Möglichkeit heute zu sprechen.

Gabriele und ich stehen hier im Namen des BAFF, des Bündnisses Ankunftszentrum für Flüchtlinge und Flächenerhalt. Wir haben uns in den letzten Monaten dafür eingesetzt ein Bürgerbegehren zu initiieren und waren durch die vielen Unterschriften der Heidelberger Bürgerschaft auch erfolgreich. Rund 10.000 Unterschriften waren das und dafür sind wir immer noch sehr dankbar! Nun findet am **11.** April ein Bürgerentscheid statt. Die Wahlunterlagen, inkl. Briefwahlunterlagen, sollten schon in euren Briefkästen liegen.

Wir wollen heute aber nicht darüber reden, wie der Prozess abgelaufen ist, welche politischen Entscheidungsträger\*innen sich wie verhalten haben und warum Bürgerinnen und Bürger eben durch solche Vorgänge weniger Vertrauen in die Demokratie und politische Entscheidungsprozesse haben.

Heute sprechen wir über Menschen, die es wirklich verdient haben, dass wir über Sie sprechen. Wir sprechen über Menschen, die nicht freiwillig ihre Heimat verlassen. Wir sprechen über Menschen, die ankommen wollen, die in Freiheit leben wollen und die es vor allem auch verdient haben.

## Lage der Geflüchteten (Gabriele)

### Liebe Zuhörer\*innen,

Ich stehe hier als Vertreterin einer Generation, die im sog. Nachkriegsdeutschland aufgewachsen ist. Die Erzählungen von den Gräueln des 2. Weltkrieges zwischen 1939 und 1945 begleiteten meine Kindheit. Unzählige Familien wurden Opfer von Naziterror, wie oft blieb Ihnen nur die Flucht, mussten sie ihre Heimat verlassen.

Die Begriffe Flucht, Vertreibung, Entwurzelung, Verlust des Zuhauses und der Nestwärme, Hass, Angst, Hunger und Schmerz, sie waren damit verbunden - und sind es heute, 80 Jahre danach wieder, oder immer noch, mehr denn je. Ich kann es nicht fassen.

Mit ansehen zu müssen, wie Menschen an den Außengrenzen des reichen Europa, durch äußere und innere Kälte, bei Schnee, Frost, Regen, aufgeweichtem Boden, notdürftig in Zelten untergebracht, ihre frierenden, weinenden Kinder an sich pressend, um Einlass in dieses Europa betteln, diese Bilder aus **Bosnien** und **Kroatien** gehen mir nicht mehr aus dem Kopf.

Die ganze Welt scheint aus den Fugen geraten zu sein – Zahlen aus dem Jahr **2020** :

79,5 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht

4,2 Millionen Asylsuchende

Seit 2010 Verdoppelung der Flüchtlingszahlen

6,6 Millionen kommen aus Syrien, gefolgt von Flüchtlingen aus Venezuela, Afghanistan, Südsudan, Myanmar, Ostafrika, Jemen, Irak, Burundi und Ukraine

Ursachen sind Hunger, Kriege, politische Konflikte, Gewalt, Verbrechen u.v.m

Bis zu **12000 Flüchtlinge** gibt es momentan in **Bosnien-Herzegowina**, die über die sog. Balkanroute kommen und.....in einer Sackgasse an der Grenze **Kroatiens** landen. Dort erfahren sie Misshandlungen, "Pushbacks", schwere Verletzungen, Fußtritte, Schläge, inzwischen auch von der einheimischen Bevölkerung.

In provisorischen Camps im Wald untergebracht, können Asylanträge nicht gestellt werden.

*"Statt politische und vor allem humane Lösungen anzubieten, wird die Flüchtlingsproblematik von den Parteien in Bosnien politisch ausgeschlachtet, mit den Flüchtlingen lässt sich trefflich vom eigenen Versagen ablenken. Ein Land, aus dem Tausende Flüchtlinge nach Deutschland und in andere Länder flohen und dort Aufnahme fanden, verweigert nun humane Lösungen für Menschen aus anderen Krisengebieten, ja schlimmer noch, die Verantwortlichen in Bosnien scheinen das Leid der Flüchtlinge bewusst zu erhöhen."* (Zitat H.B. Stiftung)

Und das EU-Mitglied **Kroatien** bricht dabei systematisch europäisches und internationales Recht, indem es den Flüchtenden systematisch die Antragsstellung auf Asyl verweigert, was jedoch innerhalb der EU niemanden zu interessieren scheint. Geordnete Asylverfahren sind auf der Balkanroute augenscheinlich nicht erwünscht.

Und **Brüssel?** Offenbar hat die EU darauf gebaut, dass sich die Probleme der Flüchtlinge auf dem Balkan von alleine lösen. Das Gegenteil ist der Fall. Die Lage hat sich über den Winter eskaliert. Die EU steht vor den Trümmern ihrer Abschottungspolitik!

Aber nicht nur die EU hat an diesem Dilemma von Flucht und Asyl ihren wesentlichen Anteil, sondern auch die ungleiche Verteilung der Folgen der globalen Erwärmung, die jene Bevölkerungsgruppen (mehrheitlich im globalen Süden) betrifft, die am wenigsten zum Klimawandel und zur CO2 Emission beitragen, doch oftmals am stärksten und ungeschütztsten unter seinen Folgen zu leiden haben.

Stichworte: **Klimawandel und Klimagerechtigkeit "Climate Justice" "Fridays for Future"**

Der Klimawandel als Produkt sozialer Ungleichheit und eines globalen Wirtschaftssystems, das dauerndes Wachstum als unabdingbar ansieht, hat den Fokus auf die Menschen gerichtet, die überproportional von seinen Folgen erfasst sind, d.h. von Hungersnöten durch Dürrekatastrophen und darauf einsetzenden Wanderungsbewegungen innerhalb ihrer Länder über Grenzen hinweg mit kriegerischen Auseinandersetzungen und Fluchtbewegungen über die Meere in Richtung Europa.....

Entwaldungen, umweltschädlicher Abbau von Rohstoffvorkommen und Anbau von Monokulturen kommen als zusätzliche Gefährdung dazu.

Ein überwiegender Teil der jetzt hier bei uns um Asyl suchender Menschen, wenn sie denn an der Küste Europas aus dem Meer gerettet werden und die Hürden der zumeist ungastlichen europäischen Grenzkontrollen überwinden konnten, stammen aus südlich der Sahara gelegenen Landstrichen.

Klimagerechtigkeit, Climate Justice und die Fridays for Future-Bewegung haben sich zum Ziel gesetzt, dieses ethische und politische Problem dieser Fluchtursachen im Fokus zu behalten und immer wieder auf die Verantwortung hinzuweisen, die wir alle, durch unsere Art zu leben, auch mit für unsere ganze Erde und ihre Bewohner\*innen und die nachfolgenden Generationen übernommen haben.

Ob an den Grenzen im Osten oder im Süden Europas, unsere humanitäre Verpflichtung ist mehr denn je gefordert und darf nicht versagen!

### **Integration (Daniel)**

Wir wollen heute auch darüber sprechen, wie es denn dann mit den Menschen weitergeht, die es hier her, nach Baden-Württemberg, ins Ankunftszenrum nach Heidelberg geschafft haben.

Integration ist keine kurzweilige und vor allem keine einseitige Sache. Sie ist ein stetiger Prozess, geprägt von sich stetig verändernden Rahmenbedingungen. Sie ist unglaublich individuell und erfolgt vor allem durch soziale Beziehungen, durch Austausch, durch Miteinander. Und wer trägt denn zu einem Großteil dazu bei? Na das ist die Zivilgesellschaft, die bereit ist neben den involvierten staatlichen Stellen, Verantwortung zu übernehmen. Menschen, die ehrenamtlich Kontakte zu Geflüchteten aufnehmen, sie als Nachbarn akzeptieren und ihnen auf Augenhöhe begegnen. Ohne Vorurteile, bereit voneinander zu lernen, sich zuzuhören und sich zu akzeptieren. Integration ist keine Einbahnstraße, keine einseitige Anpassungsleistung, sondern eine gesellschaftliche Einigung auf Gegenseitigkeit, die beide Seiten verändert und in der beide lernen.

Und man könnte so ein Ankunftszenrum auf eine Art und Weise gestalten, die direkter und unmittelbarer den Stein der Integration anstößt. Das Geheimnis einer gelungenen Integration liegt gerade darin, dass sie unauffällig bleibt. Sie lässt sich nicht auf später verschieben. Es liegt an uns als Stadtgesellschaft, Integration und Inklusion positiv zu gestalten.

Aber wie stellen wir uns das nun für Heidelberg und das Ankunftszenrum vor.

## **Bürgerentscheid (Daniel)**

Migration, Klimakrise und Wohnungsnot – sind drei große gesellschaftliche Herausforderungen auf internationaler und nationaler Ebene. Allerdings sind diese Themen auch konkret hier in Heidelberg zu beobachten.

Wir setzen uns dafür ein das Ankunftszenrum für Geflüchtete der **Stadt Heidelberg** nicht auf die Wolfsgärten zu verlagern, sondern im Patrick-Henry Village zu belassen. Für uns ein Thema, welches viel mit dem Thema der Klimagerechtigkeit zu tun hat, da soziale und ökologische Themen quasi gegeneinander ausgespielt werden. Wir haben also zum Einen das Problem, dass Geflüchtete nicht als gleichwertige Bewohner\*innen eines neuen Stadtteils gesehen werden und zum Anderen das Problem, dass munter weiter qualitativ hochwertige Ackerflächen versiegelt werden.

So oder so haben wir die Möglichkeit im PHV Gesellschaft und Miteinander neu zu denken. Natürlich ist es eine große Herausforderung, ein Ankunftszenrum für Geflüchtete, den knappen Boden, klimasensibles Bauen und sozialverträglichen Wohnungsbau zusammen zu denken. Wir denken aber, dass das weniger als Gegensatz, sondern als Chance verstanden werden sollte. Think global and act local – was uns zu unserem Bürgerentscheid bringt.

Ich will mich gar nicht darüber beschweren, dass unsere Anliegen, den Bürgerentscheid mit den Landtagswahlen zu kombinieren, abgelehnt wurde. Dass wir stattdessen den letzten Sonntag der Osterferien „bekommen“ haben. Immerhin bekommen alle Wahlberechtigten im Vorfeld automatisch die Briefwahlunterlagen geschickt. Man darf aber nicht vergessen, dass dieser zusätzliche Termin natürlich viel Geld kostet. Wir sprechen hier von einer Viertel Millionen Euro.

Man stellt sich also schon die Frage, warum das Thema so behandelt wird, wie es aktuell behandelt wird. Aus unserer Sicht schadet das allen Beteiligten, der Stadt, der Demokratie, den Geflüchteten und uns! Wie bereits erwähnt. Ihr solltet schon alle die Briefwahlunterlagen vorliegen haben. Ein JA im Bürgerentscheid bedeutet das AUS für die Wolfsgärten. Lasst uns Flächenversiegelung auch als lokales Problem verstehen.

An der Stelle will ich gerne noch darauf hinweisen, dass wir nächste Woche am Donnerstagabend um 19 Uhr noch eine spannende Diskussionsrunde für euch vorbereitet haben. Schaut dafür auf unserer Website vorbei: [ankunftszenrum-hd.de](http://ankunftszenrum-hd.de)

Danke an die lieben Menschen von Fridays for Future, danke für euren Einsatz, euren Mut und Durchhaltevermögen. Lasst uns gemeinsam positiv die Zukunft gestalten!

Und um mit den Worten des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Flüchtlinge Filippo Grandi, zu sprechen und damit unseren Beitrag zu schließen:

**Vertreibung betrifft aktuell nicht nur viel mehr Menschen, sondern sie ist auch kein kurzfristiges und vorübergehendes Phänomen mehr.**

**Wir brauchen eine grundlegend neue und positivere Haltung gegenüber allen, die fliehen, Gepaart mit einem viel entschlosseneren Bestreben, Konflikte, die jahrelang andauern und die Ursache dieses immensen Leidens sind, zu lösen.**